

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 64 (1977)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Aufgabe und Bedeutung der Lehrerfortbildung  
**Autor:** Weibel, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534697>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lehrerfortbildung Aufgabe und Bedeutung I

### Aufgaben und Bedeutung der Lehrerfortbildung

Von «Glanz und Elend» bei der Lehrerfortbildung zu sprechen, ist nicht gerechtfertigt. Zu bunt ist das Bild der Fortbildung, zu vielfältig sind die verschiedenen Tätigkeiten, zu zahllos die Ideen. Je nach der Absicht verändern sich die Zielsetzungen der Lehrerfortbildung. Auf einen gemeinsamen Nenner kann man aber die LFB nicht bringen.

Vielfach könnte man bei Diskussionen meinen, Lehrerfortbildung sei das «Renommierprodukt» von Schulbehörden, weil LFB die einzige Möglichkeit darstelle, Schulreformprojekte zu realisieren. Oder Lehrerfortbildung sei der Prügelknabe für all diejenigen Lehrer, die nicht gewillt seien, sich regelmässig fortzubilden bzw. der Fortbildungskurse überdrüssig geworden sind (obwohl doch die Erziehungsgesetze bereits seit Jahrzehnten die Pflicht des Lehrers zu regelmässiger und intensiver Fortbildung umschreiben). Doch auch diese beiden Bilder erfassen die Lehrerfortbildung nicht in ihrer ganzen Tragweite, auch wenn man heute noch öfters den Eindruck haben muss, neben der Grundausbildung friste die Lehrerfortbildung ein Aschenbrödeldasein. Die traditionelle Lehrerfortbildung existiert eigentlich auch nicht. Denn was heisst schon Tradition bei der Lehrerfortbildung, nachdem die institutionalisierte Form der LFB in den Kantonen kaum 10 bis 20 Jahre alt ist? Wenn es eine traditionelle Fortbildung gäbe, dann wären dies die Lehrerkonferenzen und vornehmlich jene Konferenzveranstaltungen mit einheitlichem Thema und mit Hunderten von Teilnehmern!

Bei der Lehrerfortbildung ist es aber not-

wendig, zwischen stufen- und funktionsspezifischen Aspekten zu unterscheiden. Gerade stufenbezogene Kurse weisen kein einheitliches Bild auf. Zu sehr sind solche Kursveranstaltungen von der Thematik abhängig. Zudem haben sich immer mehr Formen von Fortbildung herausgebildet, wie z. B. schulinterne Fortbildung (schulhausbezogen), Arbeitsgruppen, Kleingruppen zur Unterrichtsvorbereitung, Junglehrerberatungen u. v. m. Betrachtet man die Funktion der Lehrerfortbildungsveranstaltungen, so muss man unterscheiden: Einführungskurse für neue Lehrmittel; Kurse, die bewusst neue Impulse und Anregungen für die Unterrichtsgestaltung vermitteln; Verhaltenstrainings; Besinnungstage, die sich auf die Berufsethik bzw. Erziehungstätigkeit des Lehrers beziehen; Entwickeln von neuen Lehrplänen, was man eher als projektbezogen betrachten kann (siehe Artikel von Kurt Aregger, S. 688 ff.), Veranstaltungen jeglicher Form über schulorganisatorische Absichten der Schulbehörden (z. B. Einführen einer neuen Schulstufe usw.). All diese bunten Formen von Lehrerfortbildung bezwecken nur das eine: den Lehrer in seiner Unterrichts- und Erziehungstätigkeit besser zu qualifizieren. Deshalb ist es auch nicht möglich, Lehrerfortbildung undifferenziert zu beurteilen. Rudolf WEISS (1975, 8 ff.), der auf der Basis der Arbeit von KAISER (1970) eine Untersuchung zur Lehrerfortbildung in Oberösterreich durchgeführt hat, schreibt: «Sinnvoll erscheint nicht eine dauernde Verlängerung der Erstausbildung, sondern ein auf diese Erstausbildung folgender Wechsel von

*Berufstätigkeit und Einschüben von Perioden systematischer Lernprozesse im Rahmen einer Fortbildung. Die Verlängerung der Ausbildungszeit birgt die Gefahr einer Verschulung in sich, die zumeist zu theoriebezogen ist und die Lernfreude hemmt. Als allgemeinstes und sehr abstraktes Ziel der Lehrerfortbildung kann gelten, dass sie den Lehrer fortlaufend befähigen soll, seinen Unterricht so zu planen, durchzuführen und auszuweiten, dass er die Schüler in die Lage versetzt, derzeitige und künftige Lebenssituationen zu meistern. Diese Aufgabe mag für ältere und jüngere Lehrer verschiedenen Inhalt bedeuten. Während es bei älteren Lehrern vornehmlich darum geht, überholte Theorien über Bord zu werfen, neues Wissen aufzunehmen, um den Unterricht zeitgemäss gestalten zu können, bedürfen jüngere Lehrer der Beratung, um den «Praxisschock» zu überwinden, der dadurch entsteht, dass die schönen neuen Theorien, die man in der Ausbildung gelernt hat, sich in der Praxis oft nicht bewähren, weil sie an alltäglichen praktischen Schwierigkeiten zu scheitern drohen. Die Begegnung von Theorie und Praxis hat selbstverständlich nicht nur die Absicht, jüngeren Lehrern zu helfen. Auch*

*die Theorie kann von dieser Begegnung nur gewinnen. Es handelt sich um einen äusserst wichtigen Wechselwirkungsprozess, den die Lehrerfortbildung in Gang setzen und in Gang halten kann. Eine weitere Aufgabe der Lehrerfortbildung wird zumeist wenig beachtet. Viele Probleme in der Schule entstehen oder werden doch verstärkt, weil Lehrer weitgehend Inseln sind, die wenig beruflichen Kontakt mit ihren Kollegen haben. Die Möglichkeit, mit Kollegen im Rahmen der Fortbildung berufliche Probleme besprechen zu können, muss daher als grosser Vorteil und bedeutende Chance der Lehrerfortbildung betrachtet werden.»*

*Die vorliegende Sondernummer der «schweizer schule» ist deshalb auch eine Chance, LFB nicht isoliert zu betrachten. Diese Nummer will Anregungen für ein weiteres Ausgestalten der Lehrerfortbildung vermitteln, die wesentlich vom Engagement und Interesse jedes einzelnen Lehrers abhängt.*

*Walter Weibel*

#### **Literatur**

- Kaiser, Lothar: Die Fortbildung der Volksschullehrer in der Schweiz. Weinheim 1970.  
Weiss, Rudolf: Lehrerfortbildung. Linz 1975.

## **(Wie) Kann die Lehrerschaft in der Lehrerfortbildung mitbestimmen?**

Heinrich Riesen

In seinen «Thesen zur Lehrerfortbildung» formuliert der Schweizerische Lehrerverein unter anderem folgendermassen: «Die Lehrerschaft nimmt durch ihre Organisationen Einfluss auf die Fortbildung. Sie hat über Inhalt, Umfang, Form, Gestaltung und Dauer sowie beim Festlegen der Prioritäten massgebend mitzubestimmen.»

Versuchen Sie in einem Lehrerzimmer Fortbildungsbedürfnisse und -wünsche zu erheben! Es wird Ihnen nicht leicht fallen, und das Resultat wird oftmals eher mager sein. Schwierigkeiten noch und noch, eine Mitbestimmung zu erreichen, die den Namen verdienen würde.

Darum soll hier vorerst versucht werden, der Schwierigkeit nachzugehen, Fortbildungsbedürfnisse zu erheben.

Falls Ihr persönliches Interesse einem im Fächerkanon der Schule enthaltenen Sachgebiet gilt, werden Sie – durchaus legitim – wohl vorab hier Fortbildungswünsche anbringen. (Eine Folge davon ist die oft gehörte Teilnehmerbemerkung, man sehe an den freiwilligen Kursen immer die gleichen Kollegen.) Ich glaube an den hohen Wert dieser neigungsbezogenen Fortbildung, denn jede echte Bildungsanstrengung ist ein ganzheitlicher geistiger Akt mit ganzheitlichen Auswirkungen.

Nun ist es aber eine besonders wichtige Aufgabe der Fortbildungsplanung, dem Lehrer Hilfe anbieten zu wollen dort, wo ihn Unsicherheiten, Schwierigkeiten, Probleme bedrängen. Hier ist der Ansatz, warum es so ausserordentlich heikel ist, die tiefer emp-